

Class A For Future

ClassA-Verstärker klingen klasse, „verbrennen“ aber viel Strom und laufen heiß. Nicht so der Sugden ANV-50. Hat er das ClassA-Rezept für die Zukunft?

Matthias Böde

STICHWORT

„Bias“ ...

... ist der englische Begriff für den Ruhestrom. Tape-Fans kennen ihn als Bezeichnung des Vormagnetisierungsstroms von Cassettenrecorder und Bandmaschine.

Die Klimakrise ist *das* Thema dieses Sommers, wenn nicht überhaupt. Als Konsequenz kommt alles auf den Prüfstand und wird hinterfragt: Flugreisen, Kreuzfahrten, spritschluckende SUVs sowie dergleichen mehr kriegen ein mieses Image. Fast so übel wie bei den fetten Karossen sieht die Leistungsbilanz der bei der audiophilen Hörschicht beliebten Class A-Verstärker aus. Diese verbraten nach klassischer Lehre nämlich stets die Hälfte ihrer Maximalenergie zu Abwärme. Folgt der nicht nur von Ökos ausgerufenen Flugscham deshalb bald die Class A-Scham?

Hintergrund der Energieverschwendung ist der Wunsch, klangschädliche Übernahmeverzerrungen, wie sie Leistungstransistoren beim Übergang des Signals von der positiven auf die negative Halbwelle erzeugen, zu vermeiden, indem man die Halbleiter ständig geöffnet hält, sodass diese nicht schalten müssen. Der entsprechend hohe Ruhestrom fließt dann als Abwärme in die Kühlkörper.

Zwar existieren seit langem Ansätze, den „Bias“ nur geringfügig zu erhöhen, sodass man etwa im praxisrelevanten Bereich bis fünf Watt „ungeschaltet“ hört, was die Leistungsaufnahme und damit die Amp-Erwärmung reduziert, doch „wahre“ Class A-Vertreter – ob als Vollverstärker oder Endstufe – brüten weiter vor sich hin, was gerade im von der Sommerglut aufgeheizten Hörraum zur Sinnfrage führt – und dies nicht nur freitags.

Und damit sind wir beim ANV-50 des englischen Traditionsherstellers Sugden, der



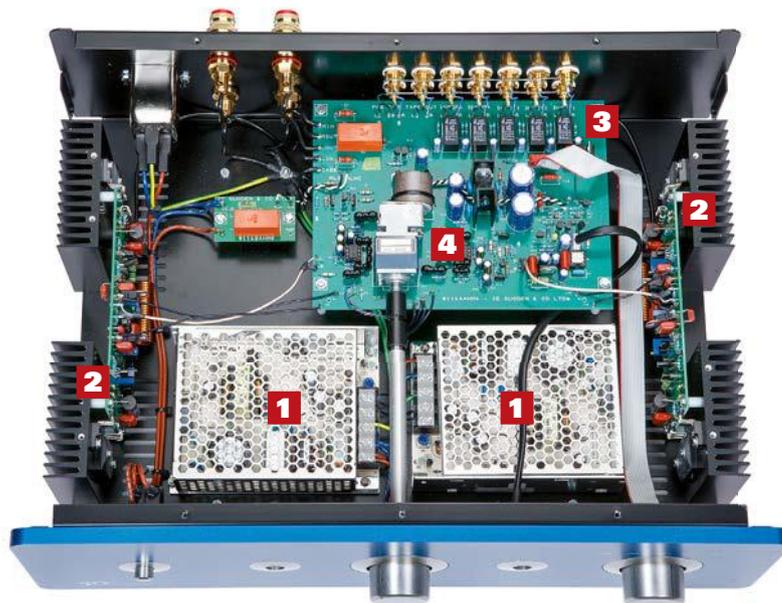
für sich in Anspruch nimmt, 1967 mit dem berühmten A 21 den ersten HiFi-Class A-Vollverstärker überhaupt produziert zu haben. Erfahrung haben sie auf der Insel also allemal und nun einen ungewöhnlichen Class A-Amp auf die Füße gestellt.

Zunächst zu den nackten Fakten: Im Labor leistet der Brit wie ein echter Class A-Amp gut 50 Watt pro Kanal an acht oder vier Ohm, nimmt in Ruhe aber nur 32 Watt auf, was bei statischen Verhältnissen unmöglich wäre. Wie passt das also zusammen? Die Antwort liegt in einem zweistufigen System, bei dem ein relativ leistungsschwacher purer Class A-Amp eine normale Class AB-Ausgangsstufe ansteuert, deren Verstärkungsfaktor niedriger ausfallen kann, als wenn an ihr nur ein Vorstufensignal anläge und die überhaupt von der Präzision des „Vorglühers“ klanglich determiniert werden soll.

Wer mal sein schwächliches Autoradio mit einer kräftigen „Nachbrenner“-Endstufe aufgepimpt hat, kennt dieses im HiFi-Bereich womöglich zu stiefmütterlich beachtete „Booster“-Prinzip. So wie im ANV-50 eingesetzt, ist dieses Konzept energieschonend, „cool“ und damit zeitgemäß.

Power aus Schaltnetzteilen

Am ANV-50, der kürzlich anlässlich von Sugdens 50. Geburtstag in dessen „Masterclass Series“ erschien, ist noch manch anderes ungewöhnlich. Dass die Nummern der fünf Hochpegeleingänge von rechts nach links ansteigen und die Eingänge des rechten Kanals oben statt wie üblich unten liegen, würde man beim Amp von einer Insel, auf der die Leute auf der falschen Seite fahren, vielleicht sogar erwarten. Doch wer – erstaunt vom mit acht Kilogramm recht geringen Gewicht des Briten – neugierig dessen Gehäusedeckel liftet, auf den wartet sogleich die nächste Überraschung: Anstelle der vermuteten Trafos und Kondensatorbänke übernehmen zwei auf ein Megahertz getaktete Schaltnetzteile die Versorgung der zu beiden Seiten angeordneten Endstufenelektronik, wobei je eins für die positive respektive negative Halbwellen zuständig ist, während die mit Relais und einem Motorpotentiometer für die fernsteuerbare Lautstärke bestückte Eingangsplatine unmittelbar hinter den verschraubten und vergoldeten Cinch-Buchsen sitzt.



1 Zwei potente Schaltnetzteile versorgen den Amp nach Signalhalbwellen getrennt. **2** Die Endstufenelektronik sitzt kanalgetrennt auf Kühlkörpern. **3** Die Eingänge werden über Relais geschaltet. **4** Im Interesse kurzer Signalwege sitzt das Motor-Poti nah an den Buchsen.

Diese für einen Traditionalisten ungewöhnliche Lösung wählten die Engländer aufgrund der überragenden Schnelligkeit, Stabilität und Stromlieferfähigkeit, die sie ihren Schaltnetzteilen zusprechen. Einmal mehr durch die grüne Brille betrachtet, ist deren Leistungsausbeute, ergo Effektivität ebenfalls höher, passt also hundertprozentig ins Bild vom Verstärker der Zukunft – sei er nun in Class A ausgeführt oder nicht.

Eine Stromgegenkopplung soll geringste Signalbeeinflussung sowie besonders niedrigen Ausgangswiderstand sichern. Beides konnte das Labor nicht bestätigen. Die Verzerrungen sind so lala und die Dämpfungsfaktoren allenfalls durchschnittlich, was aber gar nichts macht, da mir persönlich weniger straff an die Kette gelegte Amps oft musikalischer und schwungvoller erscheinen.

Der puristische Amp, der sich tatsächlich nur mäßig erwärmt, bietet immerhin zwei Vorstufenausgänge – einen unregelmäßig für „Tapes“, also Aufnahmegeräte und einen regulierten für eine weitere Sugden-Endstufe, um den ANV-50 im Bi-Amping zu betreiben, oder auch ein Paar Aktivboxen.

Wir hängten den Briten vor DALIs beeindruckend klingende Epicon 6, deren Wirkungsgrad zwar nur normal ausfällt, die aber



IM SYSTEM

Von der beigelegten Systemfernbedienung sind nur die Lautstärketasten für den ANV-50 nutzbar. Reicht ja auch!

TEST-GERÄTE

Media-Player:

T+A MP3100HV

Vollverstärker:

Accuphase E-270,

Audionet SAM 20SE

Lautsprecher:

DALI Epicon 6,

KEF R11, Sonus Faber

Sonetto III

Kabel:

Cardas Clear,

HMS Gran Finale Jubilee (NF), In-Akustik

LS-1603 (LS)

aufgrund ihres glatten Impedanzgangs jedes Verstärkers Liebling ist. Nach einer Aufwärmphase zauberte der Sugden Rafael Fragas „Terra Presa“ von der neuen STEREO Hörtest-CDIX so zart, ja, intim dar, wie es der Aufnahmeingenieur angelegt hatte. Anmutig und ohne jeden artifiziellen Glanz stäubte der duftige Obertonbereich aus den DALIs, Fragas Stimme hatte Substanz sowie jene betörende Nonchalance, der seine weibliche Fangemeinde verfallen ist.

Selbst im Powerplay entspannt

Mit weiteren zigfach gehörten Beispielen demonstrierte der Class A-Zwitter, dass er auch abseits der reinen Lehre Klangbilder von ausgeprägter Gelöstheit, Farbigkeit und Dreidimensionalität zu kreieren versteht, die in seiner Preisklasse mit an der Spitze liegen. Der Bass des ANV-50 fügt sich schlüssig an die oberen Lagen an, ist füllig, doch zugleich beweglich, strukturiert und dynamisch.

Apropos: Als der Verstärker die steilen, energiezehrenden Impulse von Monty Alexanders „Moanin“ mit elastischer Verve auf die Epicon 6 feuerte, konnte man über seine Stabilität und Potenz nur staunen. Klasse, dass die Musik dabei bis dicht an seine Leistungsgrenze – und es war heftig laut – gänzlich ungerührt überkam, sozusagen per „stiff upper lip“, weil mit lockerer, unangestrenzter Attitüde. Nur über das plötzlich im Hintergrund auftauchende leise Grisseln zeigte der Briten, dass es nun genug sei.

Auch deshalb fällt unser Fazit über den ungewöhnlichen, aber nicht spleenigen Sugden durchweg positiv aus. Der ANV-50 ist zwar kein reinrassiger Class A-Amp, dafür aber ein Verstärker mit Zukunft. ■

Das Anschlussfeld bietet neben fünf Hochpegel-eingängen und fetten Polklemmen immerhin noch je einen geregelten und fixen Vorstufen-Output.



FARBENLEHRE

Wie viele Sugdens kann man auch den ANV-50 in verschiedenen Frontplattenfarben ordern. Unter dem Stichwort „Custom Shop“ zeigt die Website einige Beispiele. Insgesamt gibt es 19 Varianten. Der Aufpreis für Ausführungen abseits von Silber und Schwarz beträgt 160 Euro. Wahlweise silberfarbene oder schwarze Knöpfe sind dann schon mit drin.



Sugden ANV-50

Preis: ab 4700€ (in Silber oder Schwarz, Sonderfarben kosten 160 Euro Aufpreis)

Maße: 43 x 15 x 40 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

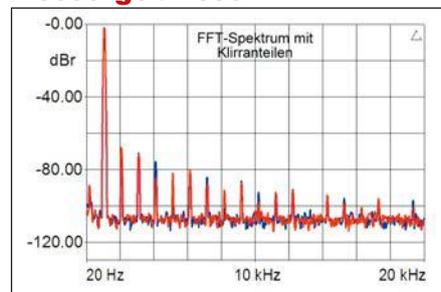
Kontakt: Gaudios

Tel.: +43 316 337175

www.gaudios.info

Hat da jemand „Klimakiller!“ gerufen? Dank seiner pffrigen Schaltung und hocheffizienter Schaltnetzteile hält sich der innovative ANV-50 beim Energieverbrauch vorbildlich zurück. In der Ausstattung spartanisch offeriert der Engländer farblich opulente Klangbilder mit duftiger Auffächerung, stupender Spielfreude und großem Detailreichtum. Aufgrund des abgewandelten Class A-Konzepts kräftig.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	58 W/62 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	Schutzschaltung W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,05 %/0,07 %/0,08 %
Interm. 50mW/5W/1dB Pmax	0,08 %/0,4 %/1,1 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	61 dB/81 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	80/50/35
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	72 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	78 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,5 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	48 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	- W/32 W

Labor-Kommentar



Ausreichende Leistung auch für höhere Pegel. Gute, aber nicht extrem

niedrige Klirrwerte, Intermodulationen bei größeren Leistungen etwas erhöht, sehr präzises Lautstärkepotentiometer, die Kanaltrennung fällt eher mäßig aus.

Ausstattung

Fünf Cinch-Hochpegel-eingänge, je ein geregelter/ungeregelter Cinch-Ausgang für Aufnahmegeräte oder Endstufen, Fernbedienung, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 90%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT